Melville und Umgebung

Frau Georg Knippelberg, die Mutter der Gebrüder Walter, ist am 19. Febr. morgens im Hospital zu Winnipeg im Herrn entschlafen. (Ausführlicher Bericht bereits auf Seite 16. D. Red.)

Am Montag Abend ist J. B. Miller nach kurzer Krankheit gestorben. Miller war Superintendent für Elevatoren und in Melville wohnhaft. Der Verstorbene brachte sein Alter auf 52 Jahre und hinterläßt seine trauernde Gattin und 3 kleine Kinder. Die Leiche wurde am Mittwoch in Semans, Sask., neben seiner ersten Frau beerdigt. (Unser herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen!)

Am 23. hatte Wilhelm Graff Ausverkauf. Es war ein stürmischer Tag. Trotzdem gingen manche Gegenstände zu Preise hoch. Herr Graff hat sich einen Platz bei Lemberg, Sask., mit Pferden, Kühen und Maschinen gekauft. Wünschen ihm Glück!

Berphard Enns kaufte diese Woche eine Farm von der W. O. Farm Lands in Melville für $1600. Enns kam vor einem Jahr hierher und kaufte 320 Acker. Jetzt war es ihm schon zu wenig. Das ist echt deutscher Fleiß.

Christian Mohr, der nach Vancouver reiste, um sich einen Platz auszusuchen, kam diese Woche wieder zurück. Er gedenkt kommenden Herbst nach B. C. zu übersiedeln.

C. Reusch war diese Woche geschäftshalber in Melville.

Diese Woche war H. P. Steldt in Melville und hielt mit Reusch und Wendland eine Versammlung wegen Rottvertilgung. Es wurde abgemacht, daß eine Ladung Chemikalien sofort telegraphisch von Deutschland bestellt werden solle.

Am 24. abends 12 Uhr fuhr Joh Wendland geschäftshalber nach Winnipeg. Es handelt sich um die Einwanderung nach Melville im Jahre 1928. Wendland braucht 1928 wenigstens 1000 Mann.

Ludwig Jäkl kehrte am 10. Febr von seiner Besuchsreise in den Staaten zurück, wo er Freunde in Portland, Ore., besucht hat. Es hat Herrn Jaeckel dort sehr gut gefallen.

Philipp Kilbach hat am 10. Febr. Ausverkauf und gedenkt nach Neudorf zu übersiedeln.

Vibank, Sask.

Herr John Pfeifer bestellte den „Courier" für seinen Schwiegervater Anton Pflüger in Elsaß, Südrußland, und wünscht Antwort bei Ankunft desselben.

Herr Anton Staudt und Herr Adam Huck fuhren nach Rocheister, Minn. Herr Adam Huck brachte seinen Sohn in ärztliche Behandlung, während Herr Staudt sich selbst untersuchen läßt.

Am Sonntag Abend wurde ein Whist Drive (Kartenspiel) abgehalten, das gut besucht wurde.

B. Piotrowsky.

* * *

Der Kirchenchor der St. Pauls-Pfarrgemeinde von Vibank wird am Sonntag, den 4. März, abends 7 Uhr 30, ein musikalisches Konzert für die Pfarrmitglieder geben und lädt alle auf diesem Wege ein, das Konzert mit ihrem Besuche zu beehren. Es werden Pianosolos, Vokalsolos, Duette und mehrstimmige Lieder zum Vortrag kommen. Auch ein oder zwei allgemeine Volkslieder werden gesungen, um allen Anwesenden Gelegenheit zu geben, das deutsche Lied zu pflegen. Die Einnahmen sind zur Bestreitung der Auslagen des Chores, wie Bücher usw., bestimmt. Herr Peter Kleckner war so freundlich und hat sich bereit erklärt, am selben Abend einen Vortrag über seine Reiseerlebnisse im Heiligen Land und in Aegypten zu halten, wo er u. a. Alexandrien, Kairo, die Pyramiden, ferner Jerusalem, Bethlehem, Nazareth und verschiedene andere Plätze in Palästina besuchte. Der Vortrag wird für uns alle hochinteressant sein, da wir noch nicht das Glück hatten, eine solche Reise zu machen.

Türkischer Prinz aus Ungarn ausgewiesen.

Budapest. — Prinz Abdul Kadir, ein Sohn des verstorbenen Sultans der Türkei Abdul Hamid, ist vom ungarischen Minister des Innern als unliebsamer Ausländer des Landes verwiesen worden.

Der gleiche Ausweisungsbefehl ist gegen Abdul Kalirs geschiedene Gattin, die Prinzessin Medidje, erlassen worden.

Frau vermißt.

Winnipeg, 23. Febr. — Frau Lottie Adam, welche aus ihrem Hause spurlos verschwunden ist und von der Polizei sowie von den Boy Scouts gesucht wurde, ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Monarch Life berichtet Fortschritt.

Bei einer Verdienstrate von über 7½ Prozent berichtet die Monarch Life Assurance Company mit dem Hauptsitz in Winnipeg ein sehr erfolgreiches Jahr, soweit das Geschäft von 1927 in Betracht kommt. Nahezu 10¾ Millionen Dollar von neuen und erneuerten Policen wurden im Jahre 1927 ausgestellt, wodurch die gesamte Versicherungssumme sich auf $52,512,422 erhöht. Vermehrte Werte im Betrage von $7,080,954.14 werden berichtet, während die Policenreserven um nahezu 6 Millionen zugenommen haben. Diese Gesellschaft ist nun in jeder Provinz Canadas tätig, nachdem sie auch mit der letzten Provinz Quebec eine dauernde Verbindung hergestellt und sie in die über die ganze Dominion sich erstreckende Organisation einbezogen hat.

Die Policenansprüche sollen etwas über den Ziffern von 1926 sein, nämlich 41 Prozent der Provision. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß 27 Prozent aller Ansprüche Unglücksfällen zuzuschreiben waren.

Die Klasse der Investierungen ist immer bedeutsam für Personen, die an solchen Organisationen interessiert sind. Wir finden, daß die Investierungen der Monarch Life sich folgendermaßen verteilen: Flüssige Sicherheiten 18.87 Prozent; erste Hypotheken 64.85 Prozent; Policenanleihen 14.53 Prozent; Grundbesitz 1.23 Prozent; Bargeld weniger als 1.70 Prozent.

Wählen Sie Ihre Gewinner

Der Farmer, welcher sät

Kjellander Sämereien

gewinnt immer.

Weizen — Registrierter und ausgewählter Marquisweizen Mindum, gezogen von registrierten Sämereien, Garnet, feldinspiziert von Regierung.

Hafer — Registrierter und ausgewählter Banner und Victory, auch O.A.C. No. 21. Neuheit in Gerste und Premost Flachs, Klee und Grassämereien.

Alle unsere Sämereien sind vollkommen gereinigt, und in unserer eigenen Anlage gradiert, welche mit der modernsten Maschinerie ausgestattet ist und alle Sämereien sind von der Regierung auf ihre Keimfähigkeit geprüft. Spezielle Preise werden für Carladungen gemacht. Lagerhäuser in Regina, Weyburn und Wilcox.

Schreiben, telegraphieren oder telephonieren Sie für Preise und Proben.

KJELLANDER SEED CO., LTD.

Wilcox, Sask. Regina, 1743 Scarth Str.

THE

MONARCH LIFE

ASSURANCE COMPANY

HEAD OFFICE — WINNIPEG

Die zweiundzwanzigste jährliche Abrechnung der Direktoren zeigt für den Jahresabschluß am 31. Dezember 1927,

Anhaltend ansehnliche Entwicklung

Fortschrittsvergleiche auf Zeitperioden von sieben Jahren.

As at Dec. 31	Assurance in Force	Assets	Policy Reserves	Paid to Policyholders
1913	$ 6,762,506.00	$ 538,198.09	$ 320,252.00	$ 56,893.78
1920	25,564,960.00	1,819,458.97	1,691,225.69	517,900.81
1927	52,512,422.00*	7,080,954.14	5,969,697.00	2,275,015.24

*Not including Double Indemnity Accident Assurance amounting to $6,071,374.00.

Assurance (New and Revived) in 1927—$10,733,618.00

Zweig-Büros in allen bedeutenden Städten von Küste zu Küste.

Sylvester Kramer, Distrikt-Vertreter. — B. E. Lee, Distrikt-Manager

401 Northern Crown Building, Regina, Sask.

Lokomotiv-Krankheit.

Skizze von Donald Stuart.

Seit er denken konnte, hatte Karl Gräfe Lokomotiven geliebt. Das war mehr als das Eisenbahnspiel der Jungen, die fauchen und zischen, die Fäuste ballen und damit auf und ab stoßen, wie sie es am blitzenden Gestänge der Lokomotiven sehen. Karl Gräfe lockte das Ungewisse, und daß die Lokomotiven, die in den Bahnhöfen lagen und aus ungeheurem, schwarzem Gedärm stöhnten, in schneidender Schnelligkeit dahinfahren konnten. Er liebte ahnungsvoll den sinnreichen Zusammenhang ihrer Teile und sehnte sich, ihre Kraft zu beherrschen. Mitten im Gedränge des Bahnsteigs pflegte er vor der Lokomotive stehen zu bleiben. Einmal war er seiner Mutter sachte aus der führenden Hand geglitten, hatte sich zur Lokomotive zurückgeschlichen, die von ihrer Reise ausruhte. Dann kletterte er leise wie eine Katze die eisenen Tritte zum Stand des Führers hinauf. Aber ehe er sich in eine Ecke drücken konnte, hatte der ihn entdeckt. Mit rauhen Worten wurde er in ein Zimmer gebracht, wo viele Beamte auf ihn einredeten. Zu Hause gab es Vorwürfe. Er aber setzte allem nur ein verstocktes Schweigen entgegen. Er versprach nicht einmal, es nie wieder zu tun. Die Lehrer waren ratlos, der Arzt redete von einer fixen Idee und erkundigte sich nach den Vorfahren, und verordnete gegen diese Krankheit: Beruf an dem ersehnten Orte.

Nun galten alle Gedanken des Jungen erst recht den schwarzen Riesen, ihrem Feuerrachen, ihren blitzernden Gliedern, die er schon genau kannte, als seine Kameraden noch von Wildwest schwärmten. Alle seine Hoffnung galt dem Beruf des Führers, so daß er der Spannung bald nicht mehr Herr ward und oft erfolglos bei den Führern der Lokomotiven bettelte, ihn nur einmal mitzunehmen. — — — —

— — Auf dem Bahnhof in L. geht ein junger Mann über die Schienen zur Lokomotive des D-Zuges, klettert die eisernen Tritte hinauf, zeigt einen Ausweis: „Eisenbahnbaurat Hermann, Eisenbahndirektion Ludwigshafen." Der Führer reißt sich zusammen, meldet: „Lokomotivführer Müller, Heizer Schmehling, Heimatstation Heidelberg."

„Neblig heute. Schwierige Fahrt. Achten Sie auf die Signale, ich werde selbst fahren."

Respektvoll räumt der Führer dem Vorgesetzten seinen Platz zur Rechten im Führerstand ein. Langsam rückt der den großen Hebel, öffnet damit dem Dampf den Weg zum Zylinder. Ein Zittern geht durch die Eisenmassen. Knatternd stürzt es über Weichen, der Zeiger der Geschwindigkeit wippt von Strich zu Strich, 30, 40, 50, jetzt 60 und 80 Meilen. Hinein in Nebel und Nacht. Kurze Befehle gelten dem Personal und die hellen Flammen aus der offenen Feuertüre färbt die Rauchfahne über dem Zug. Signale huschen vorbei wie Johanniskäfer im Dunkeln. Nun sind die zweitausend Pferdekräfte von dem weißglühenden Kesselfeuer genährt, in seiner Gewalt. Endlich erfüllt ihn die Lust, Führer, Herrscher zu sein, hin zu donnern über die blinkenden Schienen, Tausende auf sicherem Weg zu führen, getragen zu sein vom Vertrauen derer, die dort hinten in weichen Polstern sitzen und essen und reden wie zu Hause . . . .

Der Lokomotivführer wundert sich über die Sicherheit und Erfahrung des jungen Beamten, nimmt schuldbewußt einen Vorwurf über mangelnde Pflege der Maschine hin. Durch den Fahrdienstraum schreitet Hermann dem Ausgang zu, beanstandet noch allerlei Versäumnis und entfernt sich.

Nach einem Jahre fürchtet jeder die Kontrollfahrten des jungen Bauratz; bis zu den höheren Stellen dringt schließlich das Gemunkel von seiner Strenge.

Wieder einmal steigt er auf die Lokomotive. Rasch geht der Beamte, der den Zug abfertigt, in seinen Dienstraum zurück. 50 Meilen weiter klopft der Telegraph „Baurat Hermann auf Lokomotive von D 68."

Endstation. Hermann rückt den Bremshebel, es zischt unter den Wagen weiter, als wenn tiefgeschöpfter Atem entweicht, die Bremsen reißen sich an den Rädern fest. Noch ein knapper Gruß vom Personal. Wieder eine wundervolle Nacht der Erfüllung seines alten Jugendtraums!

Auf dem Bahnsteig stehen zwei in langen Mänteln.

„Ihr Ausweis!"

Ein ölbefleckter Fetzen geht durch ihre Hände. Die beiden wechseln einen Blick.

„Sie sind verhaftet." — —

— — Vor dem großen Schöffengericht sieht der Ingenieur Karl Gräfe, angeklagt der Transportgefährdung, der Amtsanmaßung und der Urkundenfälschung. Der Zuschauerraum ist zum Brechen voll. Wird man ihn verurteilen? Ist er nicht einer von denen, die Balken vor die Züge legen und Schrauben an den Schienen lösen? Voll Genugtuung sehen hohe Bahnbeamte dem Schauspiel zu.

Der Angeklagte starrt ins Leere, wie aus einem Traum erwacht, der lebendiger war als die Wirklichkeit. Er blickt irre wie ein aufgestörter Nachtwandler. Jeden Augenblick kann er zusammenbrechen. Die Zuhörer erzählen sich, er habe in seiner Zelle Kommandos gegeben wie auf der Eisenbahn, gepfiffen, gescholten.

Man läßt Zeugen reden, verfolgt alle Einzelheiten, sucht aus dem Angeklagten vernünftige Worte und Erklärungen heraus zu holen. Der stammelt nur von Müssen, von einem Befehl, von Nicht-mehr-warten-können, schreit plötzlich in den Saal „Heizer nachlegen." Dann sinkt er in stumpfer Ruhe zusammen."

„Zwangsvorstellungen, Zwangshandlungen", gutachtet der sachverständige Arzt. „Ueberführung in eine Nervenheilanstalt unerläßlich." Also spricht man den Ingenieur Gräfe frei. Denn bei Begehung der Tat sei die freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen.

Ein treuer Diener seines Herrn.

Ein südamerikanischer Farmer suchte einen neuen Kammerdiener; auf seine Zeitungsanzeige meldete sich zunächst ein Neger. „Du hast doch sicher noch nie eine derartige Stellung bekleidet", meinte der Farmer zögernd, „und ein guter Diener muß mehr verstehen, als nur die ihm gegebenen Befehle sklavisch auszuführen. Er muß selbst denken und sich bei jedem Auftrag ar — wie soll ich sagen — auch alle Folgen klar machen, die damit verbunden sein können. Wenn ich zum Beispiel sage: „Bambula, ich möchte um sieben Uhr speisen", so heißt das nicht, daß Du nun einfach zur Küche gehst und die Speisen auf den Tisch stellst. Du mußt das Tischtuch auflegen, die Teller und das Besteck hinstellen, den Wein aus dem Keller holen, kurz alles herrichten, was dazu gehört. Hast Du verstanden?"

„Jawohl, Euer Gnaden, sehr gut!" und mit fröhlichem Grinsen und verständnisvollem Kopfnicken deutete der Schwarze an, wie vollkommen er alles begriffen habe.

„Nun, dann wollen wir es auf einen Versuch ankommen lassen," meinte der gutmütige Gutsbesitzer und stellte Bambula an.

Kurz darauf erkrankte der Herr. Als sich sein Zustand nach einigen Tagen nicht besserte, gab er dem neuen Diener den Auftrag, den Arzt zu holen. Bambula verschwand und kam nach einiger Zeit in Gesellschaft von fünf sehr bedenklich aussehenden Herren zurück.

„Was soll denn diese Massenversammlung bedeuten?" schrie ihn sein Herr überrascht an. „Ich habe Dich doch zum Arzt geschickt."

„Allerdings, Euer Gnaden," antwortete der Nege, grinsend. „Ich habe aber wohl behalten was Sie mir bei meinem Dienstantritt gesagt haben und, wie es Ihnen Ihres Befindens bedenkend, auch den Notar, den Pfarrer, den Direktor der Bestattungsgesellschaft und den Totengräber mitgebracht!"

Spezielle

Doppelt verdichtete Seraf Crown Corks, 35c per groß
Indestro Capping Maschinen .... $1.50 p. Stück
Everedy Capping Maschinen .... $1.50 p. Stück
Beaver Capping Maschinen, hölzerner Boden, $1.00 Stück
Freies Büchlein und Gebrauchsanweisungen für Cream of Malt und Hopfen

REGINA DISTRIBUTING HOUSE

1828 Rose Str., Regina, Sask.
Phone 4708

Ungehorsam im Dienst.

Eine Erinnerung.

Als Stiefel und Monturen rar zu werden begannen, ging man dazu über, die Toten in Hemd und Unterhose ins Grab zu legen. Die Bekleidungsstücke fielen an den Staat zurück, der Tascheninhalt an die Angehörigen. — Auf dem Lastkraftwagen lag noch ein Haufe der antransportierten Leiber; einige waren schon in die Grube geschichtet, ein paar andere wurden dazu vorbereitet. Bei den um die Entkleidung Bemühten stand der Feldwebel, nahm Erkennungsmarken, Brieftaschen und alles, was nicht des Staates war, in Empfang. Ein Freiwilliger sortierte die Gegenstände auf dem Führersitze des Autos. Kein Taschenmesser konnte den Angehörigen verlustig gehen. Der regelmäßige Ablauf der Handlung erlitt eine Unterbrechung durch die nähere Prüfung eines gefüllten Umschlages. Schmunzelnd reichte der Feldwebel dem Freiwilligen einige pornographische Abbildungen in Postkartengröße hinauf, wie solche, bei den Soldaten in Umlauf waren. Der Freiwillige warf einen flüchtigen Blick auf die ihm von Kameraden oft gezeigten Photographien und steckte den ganzen Pack in die Tasche. „Das könnte Ihnen so passen", scherzte der Feldwebel, dessen Dienstlichkeit durch den soeben genossenen Anblick menschlich gelockert ward. „Legen Sie das mal schön zur Huberschen Erbschaftsmasse hin." — „Ich wollte mir die Bilder nur zur Vernichtung aneignen. Herr Feldwebel", erklärte der Freiwillige seine Handlungsweise. „Mensch, wie können Sie sich am Privateigentum von Mutter Hubern vergreifen wollen, —", der genossene Anblick wirkte kaum noch nach; ein ausgezeichneter Witz sollte um seine Spitze gebracht werden. „Eben darum", sagte der Freiwillige nur. — „Das ist ganz egal. Wir haben die dienstliche Pflicht, die gesamte" — der Feldwebel, betonte „gesamte" — „noch vorhandene Hinterlassenschaft unversehrt" — der Feldwebel betonte „unversehrt" — „in die Hände der Angehörigen zu überliefern. Ich hab' mein Lebtag noch nicht meine Pflicht versäumt. Sie sind der letzte, der mich über meine Pflicht zu belehren hätte. Legen Sie das sofort zum andern, Herr —". Der Freiwillige stand oben am Lenkrade des Autos, er griff in die Tasche, er hielt den Packen in der Hand. Ohne ein Wort zu sagen, zerriß er ihn langsam in kleine Stücke. „Das ist Ungehorsam und Unterschlagung im Dienst" brüllte der Feldwebel, ich werde Meldung erstatten." Der Freiwillige öffnete die Hand, und ein kleiner Schauer weißer Papierschnitzel wehte auf die Leiber in der Grube. Die Leichenbesorger sahen von ihrer Arbeit auf, erstaunt über die lauten Worte und die weißen Flocken „Wettermachen", schnauzte sie der Feldwebel auf. Er erstattete keine Meldung.

— Ein Pechvogel. Ist Ihnen dies auch schon passiert?

Gewiß; es gibt überhaupt nichts, das mir nicht schon passiert wäre!

— Es war einmal. Sie wohnen in einem sehr ruhigen Stadtviertel, nicht wahr?

Jetzt nicht mehr!

Sind Sie umgezogen?

Nein, wir haben Zwillinge bekommen!

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Robert MacInnes & Co. Ltd., 745-757 Grain Exchange, Winnipeg.

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Robert MacInnes & Co. Ltd., 745—757 Grain Exchange, Winnipeg.

Die Weizenpreise sind in der vergangenen Woche 2½c in die Höhe gegangen. Seit Wochen ist der Getreidemarkt nicht so aktiv gewesen, wie in der vergangenen. Ein ziemlich großes Exportgeschäft ist getan worden und sind auch Spekulanten mehr tätig gewesen. Berichten von Albanien, Ungarn und Jugoslawien zufolge sollen die dortigen Vorräte an Getreide schon ziemlich knapp sein, und soll Rußland, besonders die großen Städte, gezwungen sein, Getreide einzuführen. Eine Bestätigung dafür ist soweit noch nicht gemacht worden. Die schlechten Witterungsverhältnisse in Europa haben wohl auch ziemlich Schaden an den Winterfrüchten angerichtet und lauten ungünstige Nachrichten ein von der Winterernte in den Vereinigten Staaten. Sollten sich diese Gerüchte in den nächsten Monaten bestätigen, so können die Preise wohl noch mehr heraufgehen.

Gerste, Hafer und Roggen sind ebenfalls, dem Weizen folgend, in die Höhe gegangen, nur Flachs scheint keine Freunde zu haben, da die argentinische Flachsernte, 83 Millionen Buschel, die ganze Welt mit Flachs zu billigeren Preisen versieht.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

Vom 21. bis 27. Febr. 1928	14. Dien.	15. Mitt.	16. Donn.	17. Freit.	18. Sonn.	20. Mon.
No. 1 North. Weizen	144	145	144	144½	144	.....
No. 2 North. Weizen	139¼	140¼	139¼	139¾	139¼	.....
No. 3 North. Weizen	126⅛	127¼	126¼	126¾	126⅜	.....
No. 4 Weizen	114⅜	115½	114⅝	115⅛	114¾	.....
No. 5 Weizen	101½	103	102	102½	102	.....
No. 6 Weizen	92½	94	93	94½	93	.....
Rej. 1 Nor. Weizen	128	129	128	128½	128	.....
Tough 1 Nor. Weizen	138	139	138	138½	138	.....
No. 1 Durum Weizen	132	133	132	132½	132	.....
No. 2 C.W. Hafer	64⅝	65	64⅜	64⅞	64⅜	.....
No. 3 C.W. Hafer	59⅜	59¾	59⅛	59⅞	59⅝	.....
No. 1 Futterhafer	56½	56⅞	56¼	57⅛	56⅞	.....
No. 3 C.W. Gerste	87¾	88¾	87⅞	89⅜	89¼	.....
No. 4 C.W. Gerste	84½	85	84⅛	84⅝	84½	.....
No. 1 Futtergerste	81½	81½	80⅞	81⅜	81¼	.....
No. 1 N.W. Flachs	185	185¾	184½	184¾	183⅞	.....
No. 2 C.W. Flachs	181	181¾	180½	180¾	179⅞	.....
No. 2 C.W. Roggen	107¼	107⅞	107½	107⅞	107¾	.....
No. 3 C.W. Roggen	103¾	104⅜	104	104⅜	105¼	.....
Zukunftsmarkt.						
Weizen. — Mai	138	139	138	138½	138	.....
Weizen. — Juli	138⅜	139¼	138¼	138⅞	138½	.....
Weizen. — Okt.	131⅞	133	131¾	133⅛	132½	.....
Hafer. — Mai	64⅜	64¾	64⅛	64⅞	64⅝	.....
Hafer. — Juli	62⅞	62⅞	62⅜	63	62⅝	.....
Hafer. — Okt.	57	57	56⅝	57	56⅞	.....
Gerste. — Mai	91	92	91⅛	92⅝	92½	.....
Gerste. — Juli	88⅝	89	88	88⅞	88⅝	.....
Gerste. — Okt.	76½	76¾	76⅝	76⅞	76¾	.....
Flachs. — Mai	189¾	190½	189¼	189½	188⅜	.....
Flachs. — Juli	192¾	193½	192¼	192⅝	191¾	.....
Flachs. — Okt.	197½	198⅛	196¾	196¾	196½	.....
Roggen. — Mai	110¾	111⅜	111	111⅜	111¼	.....
Roggen. — Juli	108½	109	108⅜	108¾	108½	.....
Roggen. — Okt.	99¾	100	99⅝	100¼	99	.....

Häute! Große Kontrakte sind auszufüllen, die höchsten Marktpreise werden gezahlt

— für prompte Eisendungen von gefrorenen Rinderhäuten, gefrorenen Kalbshäuten und Kip, gefrorenen Stier- und gefrorenen Pferdehäuten. Bedenken Sie, daß ich die Fracht bezahle an Sendungen von 100 Pfund oder mehr.

Versenden Sie jetzt — ehe das warme Wetter einsetzt.

Feld-Hasen — Saisonfang, gut gehandhabt, durchschnittlich 35c und 45c per Stück.

Schreiben Sie uns in deutscher Sprache.

Clip off my name and address and paste it on your next shipment

SYDNEY I. ROBINSON

Raw Furs, Hides, Wool, Pelts, Horse Hair and Seneca Root

Haupt-Office:

1711—1715 Rose St. Regina, Sask.

Dept. D.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man bitte, den „Courier".

GEM LAKE MINES LIMITED

(Keine persönliche Verpflichtung)

Inkorporiert unter dem Gesetz der Dominion von Canada.

Kapitalisierung

4,500,000 Anteilscheine, keine Pariwerte.

Direktoren:

Präsident — C. S. Morrow, Esq., Morrow & Co., Toronto.

Vize-Präsident — Wm. S. Lickley, Gen.-Mgr., Dominion Motor Co. Limited, Winnipeg.

Major T. Cuthbert Anderson, Vize-Präsident, Central Manitoba Mines Ltd.

Präsident, Anderson Greene & Co., Ltd.

Cliff Moore, Esq., Cobalt, Ont.

W. J. Boland, Barrister, Toronto, Ont.

James Savage, Esq., Buffalo Crushed Stone Co., Buffalo, N.Y.

Noch ein Direktor soll gewählt werden.

Bankiers: Bank of Toronto.

Auditoren: Clarkson, Gordon & Dilworth, Toronto, Ont.

Mineningenieure: H. L. Donaldson.

Anwälte: Macdonald & Boland, Toronto, Ont.

Transfer-Agenten: The Toronto General Trusts Corporation.

Beratende Ingenieure: Douglas Wright, M.E.

1,000,000 von den 1,500,000 Anteilscheinen dieser Ausgabe sind bereits in Toronto unterschrieben worden. Wir waren in der glücklichen Lage, 500,000 Anteilscheine zu erhalten, für Investoren im Westen, welche nun mit unserer besten Empfehlung angeboten werden, als Spekulation.

zu 40 Cents per Anteilschein

In seinem Bericht nennt es Douglas Wright „eines des hervorragendsten Prospekte in dem Goldflächenraum von Zentral-Manitoba".

Verlangen Sie Prospekte.

ANDERSON, GREEN & CO., LTD.

(Nachfolger von Macpherson Bews & Co., Ltd.)

Lindsay Building — Winnipeg — Phone: 22 164

Mitglieder der Vieh-Börse von Winnipeg.